

Die Ehrung der schuldigen Greise

Von Bernd Hontschik

Fast jeder zweite deutsche Arzt war Mitglied der NSDAP. 7,3 Prozent waren in der SS – zum Vergleich: nur 0,4 Prozent der Lehrer. Ärzte sahen der Vertreibung und Vernichtung ihrer jüdischen Kollegen tatenlos zu. Ärzte begingen im Namen der Wissenschaft unvorstellbare Verbrechen, kastrierten mit Röntgenstrahlen, injizierten tödliche Keime oder Eiter, töteten in Unterdruckkammern oder eiskaltem Wasser. Ärzte betrieben Euthanasie, die massenhafte Ermordung Behinderter und Schwerkranker. Unsere Großväter waren daran beteiligt. Schlimm genug.

Nach 1945 konnten viele, zu viele dieser Verbrecher ihre ärztliche Karriere ungebrochen fortsetzen. Bei den Nürnberger Kriegsverbrecherprozessen wurden von den 23 angeklagten Ärzten 16 verurteilt. Die anderen kamen alle wieder, in höchste Ämter. Drei der Präsidenten der westdeutschen Bundesärztekammer waren Angehörige der SS gewesen. Die „furchtbaren Ärzte“ kehrten auf ihre Lehrstühle zurück, bestimmten maßgeblich die deutsche Nachkriegsmedizin. Unsere Väter waren daran beteiligt. Schlimm genug.

Einer dieser Ärzte war Hans-Joachim Sewering. Jahrgang 1916, trat er 1933 der SS

bei (Mitgliedsnummer 143 000), 1934 der NSDAP (Mitgliedsnummer 185 805). 1941 wurde er Arzt. Da überwies er körperlich und geistig behinderte Kinder aus dem „TBC-Hilfskrankenhaus Schönbrunn“ an die „Kinderfachabteilung Eglfing-Haar“, wo diese „unwerten Leben“ ermordet wurden. Davon habe er nichts gewusst. Alle haben ja nichts gewusst.

Als die Studentenbewegung auch die medizinischen Fakultäten ergriff, wurden eini-

Der Internisten-Verband BDI hat seine höchste Auszeichnung an den früheren NS-Arzt Sewering vergeben. Schamlos, als wäre nichts gewesen.

ge dieser NS-Ärzte an den Pranger gestellt, verloren Ämter und Würden. Eine Welle der Aufarbeitung kam in Gang. Fakultät für Fakultät, Krankenhaus für Krankenhaus wurden Archive geöffnet. Endlich. Auch Sewering, der damalige Präsident der Bundesärztekammer, musste Ämter aufgeben. Seine Wahl zum Vorsitzenden des Weltärztebundes scheiterte 1993 an internationalen Protesten. Seit 1994 darf er nicht mehr in die USA einreisen. An all dem waren wir betei-

ligt, wir Nachgeborenen mit der „Gnade der späten Geburt“. Wir dachten, wir seien mit der Aufarbeitung weit gekommen.

Weit gefehlt: Sewering blieb Ehrenmitglied der Bundesärztekammer. Alle wissen, wen sie da in ihren Reihen haben. Und 2007 wurde Sewering, 91-jährig, als Ehrengast des deutschen Ärztetags vom Präsidenten der Ärztekammer Westfalen-Lippe, Theodor Windhorst, persönlich und mit allen Ehren begrüßt. Und vor vier Wochen, im April 2008, erhielt eben dieser Hans-Joachim Sewering aus der Hand des Vorsitzenden des Berufsverbandes Deutscher Internisten BDI, Wolfgang Wesiack, die Günther-Budelman-Medaille, die höchste Auszeichnung, die dieser Verband zu vergeben hat. Sewering habe sich „wie kaum ein anderer um die Freiheit des ärztlichen Berufsstandes, die Unabhängigkeit der ärztlichen Selbstverwaltung und um das nationale Gesundheitswesen verdient gemacht“.

Nach über 60 Jahren ehren wir sie also wieder, die schuldigen Greise. Ungeniert und schamlos, als wäre nichts gewesen. Der BDI ist mit 25 000 Mitgliedern der größte europäische Fachärzterverband. Hat da wirklich niemand gewusst, wer geehrt wird?

Dr. Bernd Hontschik ist Chirurg in Frankfurt.